

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 11. Januar.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Januar. Ein juristisches Blatt enthält Folgendes: „Die Regierung will, wie es heißt, den Kammern unverzüglich einen neuen Gesetz-Entwurf über die geheimen Vereine vorlegen. Man sagt sogar, daß der Entwurf in diesem Augenblicke schon im Justiz-Ministerium ausgearbeitet werde.“

An die Stelle des verstorbenen Cardinals von Cheverus ist Herr Donnet, Coadjutor von Nancy, zum Erzbischof von Bordeaux ernannt worden.

Die Instruktion gegen Meunier wird, wie die Gazette des Tribunaux meldet, mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Es scheint sich zu bekätigen, daß das Verbrechen dieses Menschen kein isolirtes ist, daß vielmehr einige, der Justiz bereits bekannte Personen sehr ernstlich dabei compromittirt sind. Man versichert, daß in den Akten eines kürzlich instruirten Prozesses eine Liste von Verschworenen aufgefunden worden sei, an deren Spitze man den Namen Jean Francois Meunier, Sattler, ein zuverlässiger Mann, gelesen habe. Alle bis jetzt vernommenen Zeugen schildern den Meunier als einen Menschen ohne alle Intelligenz. Die Hauptzüge seines Charakters sollen eine übertriebene Eitelkeit, ein außerordentlicher Starrsinn und eine Neigung zur Prohlerie seyn, die ihn schon zu tausend Thorheiten verleitet hat. Sein Onkel, Herr Barré, hat sich eine Audienz beim Könige erbeten; man versichert, daß er die ganze Wahrheit entdecken wollte, wenn der König seinen Neffen begnadige. Der Präsident des Pairs Hofes hat den Herrn Nau de la Sauvagère von Amtswegen zum Vertheidiger des Meunier ernannt.

Meunier soll seit gestern dringend bitten, ihm die Zwangsjacke abzunehmen, aber bis jetzt hat ihn Herr Pasquier dieses Gesuch abgeschlagen.

Herr Masson, der gemeinschaftlich mit Herrn Lavaux verhaftet wurde, ist gestern wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich nicht der geringste Verdacht gegen ihn ergeben hat; Herr Lavaux dagegen befindet sich, nach wie vor, im geheimen Verwahrsam.

Gestern sind endlich die Englischen Posten vom 26., 27. und 28. hier eingetroffen, und die Zeitungen sind mit Berichten über den schlechten Zustand der Wege angefüllt. Es ist eine ungläubliche Menge Schnee gefallen und eine Englische Post soll zwischen Canterbury und Dover ganz verunglückt seyn. Die heute eingetroffenen Brief-Felleisen sind auch nicht den gewöhnlichen Weg über Calais gekommen, sondern auf der Themse eingeschiffet und in Boulogne gelandet worden. Die hiesige Post-Verwaltung hat ein Schreiben des Boulogner Post-Direktors an der Börse anschlagen lassen. In demselben wird gemeldet, daß nach der Aussage des Capitains des Packetbootes die Verbindung zwischen Dover und Canterbury nur mit der größten Mühe werde hergestellt werden können, da an einigen Stellen der Schnee 32 Fuß (!) hoch liege.

In der Gazette de France liest man: „Unsere Korrespondenz aus dem Karlistischen Haupt-Quartier ist auch heute noch ausgeblieben, aber wir erhalten auf einem uns zuverlässig scheinenden Wege Nachrichten aus Durango, welche melden, daß am 24. d. ein Gefecht zwischen Espartero und Villareal stattgefunden habe. Der Erstere, der durch die Truppen aus Castilien und durch Artillerie aus San Sebastian verstärkt worden war, setzte sich unter dem Schutze der Artillerie der Englischen



Schiffe in Bewegung. Seine Infanterie-Massen dehnten sich auf der ganzen Linie von Arcuja bis nach Lejona aus. Die Karlistische Armee hatte ihr Feuer am 23. eröffnet. Die feindliche Kavallerie ward in die Flucht geschlagen. Ein Polnischer Oberst ward von dem Karlistischen Oberst Don Untero Dancousa getödtet. Das Resultat des Treffens war ganz zu Gunsten Villareals, der seinerseits die Offensiv ergriff und den Feind vielleicht vollständig geschlagen haben würde, wenn nicht das überaus schlechte Wetter ihn daran verhindert hätte. Uebrigens schickte er sich an, wenn das Wetter am andern Tage günstiger seyn würde, den Angriff zu erneuern. Wir erfahren auf demselben Wege, daß Cabrera den Befehl erhalten hat, sich Aragonien zu nähern. Hungerstoth und Krankheiten richten fortwährend die größten Verheerungen unter den unglücklichen Einwohnern von Bilbao an. Jeder ist bei Todesstrafe gehalten, die Mundvorräthe, die er in seinem Hause hat, abzuliefern, damit dieselben gleichmäßig vertheilt werden. Die Christinos haben ihre Artillerie bei Burcena zusammengezogen. Es scheint, daß Espartero den Versuch machen will, auf diesem Punkt den Uebergang zu erzwingen.

#### Großbritannien und Irland.

London den 28. December. Der König ist von seinem wiederholten Sichtenfalle völlig hergestellt, dagegen befindet sich die Königin von neuem un-pfäglich.

Ueber die Folgen der letzten Schneestürme theilen die heutigen Abendblätter noch Folgendes mit: „Es ist noch immer keine Französische Post hier eingegangen; vier fehlen nun schon. Von Hamburg und vom Mittelländischen Meere sind jedoch Posten angekommen. Bei der eingetretenen Schneebloade wissen wir gar nichts Neues zu melden, außer den Nachrichten über den Sturm und das Schicksal der Posten. Auf dem Post-Amte war heute früh ein gewaltiges Gedränge, denn Alles wollte hören, wie es mit der Ankunft der Posten aus den verschiedenen Theilen des Landes stehe. Mehrere von den Postkutschern, die schon vorgestern hätten in London eintreffen sollen, fehlten noch; doch da in einigen Gegenden nicht so viel Schnee liegen soll, so werden sie stündlich erwartet. Zwischen London und Brighton sind mehrere Wagen so tief in den Schnee gerathen, daß die Reisenden sich nur mit Mühe haben retten können. In Brighton ist die Kälte so groß, daß Menschen auf der Straße erfroren sind. Gestern Abend wurden einige Posten von hier gar nicht abgefertigt; heute sollen sie indeß alle wieder abgehen. Die Postkutsche von Dover soll in ein solches Schneetreiben gerathen seyn, daß es unmöglich war, sie ohne Hilfe zu retten; der Schirmmeister wäre darauf, heißt es, sogleich nach Hilfe ausgegangen, als er aber zurückgekehrt, habe man von Wagen, Kutscher und Passagieren, deren drei an der Zahl waren, keine Spur mehr gefunden.

Die Heirathen unter den ärmeren Klassen der Juden haben sich hier seit einiger Zeit sehr vermehrt und zwar durch Vermittelung einer Gesellschaft, an deren Spitze Mrs. Rothschild (die Wittve des verstorbenen Kapitalisten) steht, und die es sich angelegen seyn läßt, die Kosten der Heiraths-Ceremonie zu bestreiten, die Braut und den Bräutigam jeden mit einem anständigen Anzuge zu versehen und ihnen ein Gastmahl zur Bewirthung ihrer Verwandten und Freunde zu geben. Dieses Institut, welches erst seit kurzem gebildet ist, entsprang unter den reichen Klassen aus der Bemerkung, daß eine große Menge Juden in wilder Ehe lebten, bloß weil sie nicht im Stande waren, die Kosten der Heiraths-Ceremonie, welche sich wenigstens auf 5 Pfd., bisweilen auf 10 Pfund belaufen, bezahlen zu können. Die Wohlthaten dieses Instituts erstrecken sich jedoch nur noch auf zwei Monate, während welcher jeder Jude in London Gelegenheit haben wird, sich gesetzlich und kostenfrei verheirathen zu können.

#### De s t e r r e i c h.

Wien den 29. Dez. Dem Vernehmen nach, sind der Erzherzogin Braut von ihrem Gemahle monatlich 4000 Dukati Nadelgeld und im Falle ihres Wittthums 12,000 Dukati monatliche Revenüen zugesichert. Der Werth des Stoffes, so wie der Spitzen und Blonden des Brautkleides für die Erzherzogin Therese, welches eine hiesige Marchande des modes verfertigt hat, wird auf 10,000 Gulden Conventions-Münze geschätzt.

Ueber die Abreise Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau ist noch nichts bestimmt; hinsichtlich der Prinzen, seiner Söhne, erfährt man, daß der ältere die hiesige Universität besuchen und sich den Staatswissenschaften widmen solle, der jüngere soll die Kriegskunst studiren, man weiß jedoch noch nicht bestimmt, ob er zu diesem Ende in ein militairisches Erziehungshaus oder in ein Regiment eintreten wird.

Im Laufe dieser Woche erwartet man die Allerhöchste Entschliesung wegen Egalisirung der Offiziers-Uniform-Rockschöpfe, und sollen auch schuppenartige Epaulettes für die ganze Armee mit beauftragt seyn. Die Verhandlung der Besoldungs-Erhöhung für die Offiziere wurde der allgemeinen Hofkammer zur Prüfung übergeben, man zweifelt jedoch an einem günstigen Erfolge.

Die Räuberbande bei Rzeszow, welche lange Zeit Galizien beunruhigte, ist entdeckt worden und man soll bereits 27 Individuen gefangen haben.

#### B e l g i e n.

Brüssel den 28. Dez. Im Senat hat der Justizminister einen Gesetzentwurf über das Duell vorgelegt. Demzufolge soll der Fördernde zu 1—3 Monat Gefängniß und 100—300 Fr., wer zu einem Duell provocirt hat, zu 1—12 Monat und 200—1000 Fr., wer sich schlägt, ohne daß jemand verletzt wird, zu 3—18 Monat und 300—



1500 Fr., wenn keine 20tägige Arbeitsunfähigkeit daraus erfolgt, zu 4 Monat bis 2 Jahr und 400 — 2000 Fr. verurtheilt werden. Bleibt jemand todt oder auf längere Zeit arbeitsunfähig, so soll der Schuldige nach dem Code pénal bestraft werden. Die Zeugen werden ebenfalls bestraft.

### Italien.

Rom den 22. December. Die Fremden sind, aus Furcht vor der Cholera, seltener geworden, doch hat die gefürchtete Krankheit die Neapolitanische Gränze noch nicht überschritten. — Das Wetter ist hier noch sehr milde, und in den Gärten auf dem Valatinischen Hügel blühen noch Tausende von Rosen. — Dr. Alerz aus Aachen befindet sich fortwährend in unserer Mitte, und von seiner Abreise nach Deutschland ist für den Augenblick noch nicht die Rede. Se. Heiligkeit der Papp ist zwar längst vollkommen durch ihn hergestellt, allein die Behandlung Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen kann sich noch eine Zeit lang hinziehen. Hier will Jeder ihn konsultiren, und Kardinäle und Fürsten lassen ihm wenig Müße.

### Türkei.

Smyna den 7. December. Aus Alexandria haben wir Briefe bis zum 24. Nov., nach welchen der Abgesandte des Sultans, Sarim Effendi, dort eingetroffen war. Seine Ankunft hatte großes Aufsehen erregt. — Die Pest in Alexandria dauerte fort. Es stellte sich ein Mangel an Lebensmitteln ein, und alle Zufuhren aus Ober-Aegypten blieben aus. Fleisch kostete die Okka 5 Piaster. — Die Truppe der Araber in Fränkischen Diensten dauerte fort: man führte sie gebunden aus den Wohnungen der Franken hinweg.

### Vermischte Nachrichten.

(Heimliches Heiraths-Bureau.) Nachdem in mehreren großen Städten Auskunfts-Büreaus für Heirathenwollende mehr oder weniger öffentlich eingerichtet wurden, so darf es fast nicht wundern, daß in Wien nunmehr auch der Grundstein zu einem solchen Bureau gelegt wird. Die Wiener Zeitung enthält nämlich folgende, schwer zu verkennende Annonce: „Da in dem Privatgeschäfts-Kalender für 1836 wegen Mangels des Raumes nicht Alles von den gesetzlichen Erfordernissen zu einem politischen Ehe-Consens gesagt werden konnte, und Viele über Manches Aufschluß zu erhalten wünschen, so ertheilt der Herausgeber Hofmann diesfalls nähere Auskunft, an der Wien, nächst der Rottenbrücke Nr. 75.“

Bei einer neulich zu Ettlingen bei Karlsruhe ausgebrochenen großen Feuersbrunst trug sich folgende scherzhafte Scene zu: „Der Großherzog

Leopold Königl. Hoh. stand an den Spritzen, die auf die brennenden Häuser gerichtet waren, als er plötzlich bemerkte, wie einige Personen in der Ferne mit vieler Behaglichkeit die Köpfe zu den Fenstern herausstreckten und mit Gemüthlichkeit dem Fortschreiten des Feuers zusahen; schnell läßt er, auf ein Kommandowort, die Spritzen gegen die Gesichter dieser Herren richten, die eine tüchtige Salbe bekamen und vom Fenster zurücktaumelten. Einer von diesen Herren soll sogar vor Schreck dem Tode nahe gewesen seyn, weil er glaubte, in seinem Gesicht brenne es schon.“ Dies erinnert an eine Anekdote, die sich vor mehreren Jahren zugezogen hat. In Dresden brannte ein großes Palais ab. Es war Winter und die Brunnen eingefroren; die Menschen scheueten die fürchterliche Kälte. Es fehlte an Hülfe. Zuschauer gab es in Menge. Unter Andern stand auch ein dicker Herr mit einem großen Ruff vor und einem gewaltigen Haarbeutel hinter sich, und sah dem Feuer wie einem Schauspieler zu. „Vorwärts, Herr! helfen Sie hier Wasser tragen!“ rief eine Stimme aus den Wasserträgern ihm zu. „Ich bin der Hofrath N.“ antwortete der Herr mit dem großen Haarbeutel. „Und ich der Herzog Karl von Kurland!“ antwortete der Wasserträger, und goß dem Herrn Hofrath einen Eimer Wasser über den Kopf.

Ein gewisser Herr Schlegel, der früher im Dienste der Gebrüder Knoch und Wolfsberg in Kärnten stand, hat die Entdeckung gemacht, aus jeder Gattung Erze, auch minderer Qualität, nicht nur gutes Eisen, sondern auch Stahl zu erzeugen. Er befindet sich gegenwärtig in England, um Proben seiner Erfindung abzulegen, und daselbst entweder ein Privilegium zu nehmen, oder das Geheimniß unter vortheilhaften Bedingungen zu veräußern.

### Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. Januar: Der Unsichtbare; komische Oper in 1 Akt, Musik von Cyle. — Hierauf: Großes militairisch-pantomimisches Ballet: der Französische Deserteur; in 3 Akten, mit Gefechten und Evolutionen von Gardel, Balletmeister der großen Oper zu Paris. In Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Kobler.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen vorrätzig, in Posen bei Theodor Scherf, am Markt No. 91. zu haben:

**Der Haussekretair.** Ein brauchbares Hilfsbuch für alle Stände in 6 Theilen, von C. U.



**W. Schmalz.** 5te durchaus vermehrte und verbesserte Auflage, enthaltend: Theil I. einen vollständigen Geschäftsbriefsteller. Theil II. Die Gesetz- und Verfassungskennntniß. Theil III. Das Preuß. Verfahren in Prozeß- und Rechts-Angelegenheiten. Theil IV. Der Geschäftskreis, die Dienst- und Resfort-Verhältnisse sämtlicher Behörden. Theil V. Titulaturen Preuß. Behörden und Beamten. Theil VI. Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache. gr. 8. auf weißem Papier, sauber gedruckt, beinahe 40 Bogen stark und hübsch broschirt für  $1\frac{1}{2}$  Rthlr.

Dasselbe Werk mit Anhang I., enthaltend: Die Ost- und Westpreussischen Provinzialgesetze und Statuten. Ein Leitfadern und Unterrichts-buch für jeden Staatseinwohner. Sauber broschirt 2 Rthlr.

Dasselbe Werk mit Anhang II., enthaltend: Die Rechts- und Gerichts-Verfassung der Preuß. Rheinprovinz. Ein Leitfadern und Unterrichts-buch für die Anwohner des Rheins, und diejenigen, die mit ihnen in Geschäftsverbindung stehen, sauber broschirt 2 Rthlr.

Dasselbe Werk mit beiden Anhängen  $2\frac{1}{2}$  Rthlr.

Der reichhaltige Inhalt des Werks, die überaus günstige Aufnahme desselben, durch welche in wenigen Jahren 5 starke Auflagen, (20.000 Exemplare) nöthig geworden sind, machen jede fernere Empfehlung und Anpreisung dieser höchst brauchbaren Schrift überflüssig. Zur Verhütung einer Verwechslung mit andern ähnlichen Büchern beliebe man bei der Nachfrage es unter dem Titel:

**Haussekretair von Schmalz,**  
zu verlangen.

#### Bekanntmachung.

Die niedere Jagd auf den Feldmarken von Lowenstein und Grufszeyn bei Posen, soll vom 1sten d. M. ab auf anderweite sechs Jahre öffentlich verpachtet werden. Es steht hierzu ein Licitations-Termin auf den 14ten dieses Monats

im Regierungs-Gebäude vor dem Regierungs-Sekretair Zochomski an, in welchem Nachkustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, hiermit eingeladen werden.

Posen, den 2. Januar 1837.

Königl. Preussische Regierung,  
Abtheilung für die direkten Steuern, Domänen und Forsten.

#### Bekanntmachung.

Der Papiersfabrikant Cassé zu Caminchen, Czarnikauer Kreises, beabsichtigt, unterhalb seiner Papiermühle eine Schneidemühle, nebst Mahlgang, anzulegen.

Es werden daher mit Bezug auf die Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Theil II. Titel XV. §§. 229 — 246. alle Diejenigen, welche sich zu Einsprüchen gegen diese Anlage berechtigt glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Einwendungen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Landraths-Amt anzubringen, weil, wenn innerhalb dieser Frist, vom Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an gerechnet, kein Widerspruch eingelegt werden sollte, dem Unternehmer der landespolizeiliche Konsens zu der in Rede stehenden Anlage ertheilt werden soll.

Czarnikau den 28. December 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Tanz-Unterricht  
und gymnastische Uebungen für weibliche Jugend.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß am 16ten d. Mts. der 2te Tanz-Cursus beginnt. Die geehrten Freunde der Tanzkunst, welche gesonnen sind, daran Antheil zu nehmen, bitte ich ergebenst, sich in meiner Wohnung, alten Markt No. 8. ersten Etage, gefälligst zu melden. Zugleich bemerke ich, daß der von mir bereits seit 3 Monaten ertheilte Unterricht in der weiblichen Gymnastik fortgesetzt wird, und ich bereit bin, noch mehrere Stunden in Privathäusern anzunehmen, jedoch darf die Zahl der Lernenden nicht unter 8 Personen seyn.

Das Nähere bitte ich in meiner Wohnung in Erfahrung bringen zu wollen.

F. Berg,  
Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik.

Das Zuschneiden der Kleider nach dem Maße lehre ich in zehn Stunden gründlich.

M. Laffert, Bronkerstraße No. 13.

#### Getreide-Marktpreise von Posen, den 4. Januar 1837.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Pjyr.	g.	Rosk.	Pjyr.	g.
Weizen . . . . .	1	11	6	1	12	6
Roggen . . . . .	—	22	6	—	23	—
Gerste . . . . .	—	17	6	—	18	6
Hafer . . . . .	—	13	—	—	14	—
Buchweizen . . . . .	—	17	6	—	18	—
Erbsen . . . . .	—	27	6	—	28	—
Kartoffeln . . . . .	—	8	6	—	11	6
Butter 1 Faß, oder 8 U. Preuß. . . . .	1	22	6	1	25	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	23	—	—	24	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . . . .	3	—	—	3	5	—
Spiritus, die Lonne .	14	20	—	15	—	—